

# En Salomo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 46

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-461998>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Sir, das Essen ist serviert.“  
 „Allright, ich bin schon angezogen.“

„Herr Meyer, 's isch serviert.“  
 „Ich chumme, ich ha mi scho uszoge.“

**Druckfehler**

Der Gemeinderat bewilligte die Versauung des Areals durch Fabriken.

\*

Der Schuster hämmerte das Leder, bis es ganz geschmeidig wurde.

\*

Infolge sofortiger Behandlung durch zwei Aerzte war der Verunfallte in zwei Tagen gewesen.

\*

Zur Feier des Tages waren im Hotel viele Gäste erschienen. Auch Damen waren geladen, und der Wirt sorgte dafür, daß nur die idealsten Beine auf den Tisch kamen.

\*

Erna ließ nicht mit sich reden. Sie war derart verliebt, daß sie an nichts anderes mehr dachte als an ihren Liebsten. Ein junger Student hatte ihr so den Kropf verdreht...

Madame Rosette Grout hat beim Scheidungsgericht Boulogne Klage gegen ihren Gatten Gaston eingereicht, weil er mit Vorliebe Käse isst.

„Ich will fort von diesem Gaston!“  
 Schreit in halbersticktem Haß-Ton  
 Rosette Grout, indem sie bricht,  
 (Als Beleg) vor dem Gericht.  
 Der Vermittler fragt: „Rosette,  
 Schadet Ihnen auch der Fette?“  
 Rülpsft Rosette: „Unbedingt,  
 Selbst fetter Emmentaler stingt.  
 Ich bestehe darauf, es ist  
 Aus, solange der Gaston Käse isst.“  
 Gaston aber seinerseits  
 Liebt sein Nachbarland, die Schweiz,  
 Und so seh'n wir denn die beiden  
 Gatten scheiden.

\*

**Redeblüten aus der Gerichtspraxis**

„... und die Kriegseröffnung warf ihre Wogen auch auf den Pferdefleischkonsum in Löß.“

„Nun möchte die Angeklagte den Verdacht auf die Person ablenken, gegen die sie schon seit Jahren einen Dorn im Auge hat.“

„Herr Präsident, geehrte Herren Richter, hüten Sie sich davor, sich auf solche Aeste hinauszulassen, Sie kommen sonst auf einen absolut unzulässigen Boden.“

(Der Anwalt eines Scheidungsklägers schildert das streiterfüllte Leben der Eheleute und schließt):

„So gingen die Tage vorbei, einer um den andern fast.“

**En Salomo**

Zom Pfarrer chونت e Frauele und chlagt ond joomeret: „Herr Pfarrer, 's tuet mi nim Ma nöd guet, mir müend Tag för Tag schritte, jo nöß als Schritt hömmer.“

„En böse Fall,“ sät de Pfarrer, „aber los, Sephe, i geb en Rot. Säg dim Ma, er söll jedesmol, vor de Stritt wöll aagooh, sini Backpfiife ganz langsam stopfe ond den ganz langsam aazönde ond asange rauche ond denn, i säg dr's, 's besseret mit em Stritte vo de Stund a.“

D'Sephe chونت noch vier Woche wieder zom Pfarrer.

„Und schrittet er allewile no?“

„Und d' Sephe fangt aa bleege ond säd: „Jo, Herr Pfarrer, em Ma hets gholfe, aber i cha 's Muul nöd bhalte.“

„So,“ sät de Pfarrer, „Sephe, Rauch vo hüt a gad au.“

\*

**Gile mit Weile**

Aus einem modernen Roman: „Der Graf fuhr bis zum Gartentor mit seinem Zehnder heran, sprang vom Volant und über den Zaun, flog in die Halle, wo Eleonore mit ihrem Barfois spielte, fiel ihr zu Füßen, sie hob ihn schluchzend zu sich empor, setzte sich an seine Seite, küßte ihn tausendmal ab und beide schwammen in Seligkeit... es war das Werk einer Minute.“

**ZÜRI**

Vom Helmus-Kunditerei-Cafi us gseht mer d'Möve am beste

**Model's**  
**Sarsaparill**

schmeckt gut  
 und reinigt  
 das Blut

Nur echt in Flaschen zu 5 Fr. und 9 Fr. in den Apotheken. — Achten Sie auf den Namen „Model“. Franko durch die Pharmacie Centrale, Madlener-Gavin, Rue du Mont-Blanc 9, Genf.